

Drittel entlang der Naht mit einer langen (etwa so lang als die Länge des Halsschildes), schmalen, schneeweißen Vitta. Unterseite bis auf die schneeweißen Haarmakeln kahl erscheinend; diese liegen wie folgt: auf den Epipleuren des Halsschildes, auf den Seitenstücken des Metasternums, auf den Hinterhüften, dann eine längliche, breite Binde beiderseits am Basalsternite und eine quere, breite Makel beiderseits am zweiten Sternite. Prosternalfortsatz parallelseitig, behaart; Kinnfortsatz kaum eingebuchtet; Beine und besonders die Tarsen lang und schlank; das Basalglied der Hintertarsen so lang wie die drei folgenden Glieder zusammengenommen.

30. *Agrilus Linnéi* m. n. sp.

Hab.: Sao Paulo; Jaró Mráz legit. — Long.: 6—85, lat.: 1—18 mm.

Länglich, ziemlich zylindrisch, wenig glänzend, ziemlich fein und ziemlich dicht skulptiert; dunkel messingfarben, auf den Flügeldecken bisweilen geschwärzt, manchmal auch etwas mehr kupfrig, violett oder bleigrau glänzend. Stirn beim ♂ grünlich, beim ♀ kupfrig; immer seidenschimmernd und chagriniert. Fühler kurz. Kopf ziemlich gewölbt, Stirn kaum niedergedrückt; Scheitel breit und einfach punktiert, nicht gerunzelt. Halsschild etwa $1\frac{1}{4}$ mal breiter als lang, gewölbt, in der Mitte mit zwei hintereinander gestellten, nur schwachen Eindrücken, seitlich etwas gerundet, nach vorne und zur Basis verengt, überall dicht und fein, gedrängt gerunzelt. Das Prähumeralleistchen ist nicht hoch, konvex; das Marginalleistchen ist leicht zweifach durchgebogen, das Submarginalleistchen verläuft in einer gewissen Entfernung von ihm und ist mit ihm auch noch in den Basalecken verbunden. Schildchen klein, mit einer Querrippe. Flügeldecken lang, am Ende einzeln abgerundet und fein gezähnt, ohne Längsrippe oder Suturalvertiefung, ein wenig vor dem Apikalviertel, knapp an der Naht, beiderseits mit einer dunkelgelben, wenig auffälligen Haarmakel. Auch der unbedeckte laterodorsale Teil des Basalsegmentes des Abdomens ist gelb behaart. Unterseite messingfarben, sehr unauffällig grau behaart. Beine ziemlich kurz, Basalglied der Hintertarsen so lang wie die zwei folgenden Glieder zusammengenommen. Kinnfortsatz leicht ausgebuchtet.

Die häufigste *Agrilus*-Art in der Umgebung von Sao Paulo. Beschrieben nach einer Serie von fast 1000 Exemplaren.

Neuheiten der chinesischen Staphylinidenfauna.

Von Dr. Max Bernhauer, öff. Notar in Horn, Nied.-Österr.

Pistoneus Reitteri nov. spec.

Von der zweiten Art der Gattung *Lewis* Sharp. durch kleinere Gestalt, weniger langgestreckte Fühler, stärker und weitläufiger punktierten Kopf, das Vorhandensein von Eindrücken in der Mitte der Seiten und kräftigere und viel weitläufigere Punktierung des Halsschildes, deutliche Punktierung des Hinterleibes und viel schwächere Seitenmakeln an den Seiten der Flügeldecken verschieden.

Tiefschwarz, lackglänzend, eine schmale, fast die ganze Länge der Flügeldecken einnehmende Makel an den Seiten der Flügeldecken dunkel rotgelb, die Beine und Taster bräunlichrot, die Fühler rötlichbraun.

Der Kopf ist samt den vorgequollenen Augen beim ♂ so breit, beim ♀ deutlich schmaler als der Halsschild, quer, ober den Fühlerwurzeln mit je einem breiten Grübchen, ziemlich kräftig und weitläufig, ungleichmäßig punktiert. Die Fühler sind sehr langgestreckt, gegen die Spitze nicht erweitert, die mittleren Glieder bis zum Endglied wohl viermal so lang als breit.

Der Halsschild ist fast etwas breiter als die Flügeldecken, um ein Drittel breiter als lang, nach rückwärts ziemlich verengt, vor den scharfwinkligen Hinterecken ausgeschweift, gegen die Mitte der Seiten zu mit einem breiten, flachen Eindruck, längs der Mittellinie wenigstens auf der hinteren Hälfte schmal geglättet und äußerst fein gefurcht, ähnlich wie der Kopf punktiert.

Die Flügeldecken sind um die Hälfte kürzer als der Halsschild, länglich viereckig, auf dem Rücken mit sechs regelmäßigen Punktstreifen. Der Hinterleib ist im Grunde deutlich chagriniert, ziemlich matt und sehr fein und spärlich punktiert.

Länge 6—68 mm.

Szetschwan: Tatsienlu Tjiji (Urwald-Rodungen), von Emm. Reitter erhalten.

Priochirus (Leptarthrus) chinensis nov. spec.

Diese Art ist dem *Priochirus opacinus* Bernh. außerordentlich nahe verwandt und durch nachfolgende Merkmale unterschieden:

Auf den ersten Blick unterscheidet sich die neue Art durch die stark glänzende, kaum chagrinierte Oberseite des Vorderkörpers. Die Fühler sind entschieden kürzer, die vorletzten Glieder kaum um die Hälfte länger als breit. Der mittlere Eindruck am Vorderrand der Stirn ist viel größer und breiter, fast etwas breiter als lang, vorn mit zwei scharfen und vor diesen mit einem kleineren, stumpfen Zähnchen bewehrt, welche bei *opacinus* fehlen. Die seitlichen Stirngruben sind beträchtlich größer und tiefer. Das erste Fühlerglied ist fast bis zur Mitte gefurcht. Die Flügeldecken sind am Seitenrande auf der hinteren Hälfte deutlich längs eingedrückt. Der Hinterleib ist bis zur Spitze dunkel gefärbt, die einzelnen Tergite sind an der Wurzel in ziemlicher Ausdehnung ungleichmäßig, dicht und wenig fein punktiert. Diese Punktierung tritt besonders auch am siebenten Tergit hervor.

Von *Priochirus micrognathus* Fauv., den ich nicht vergleichen konnte, muß sich die neue Art durch die bedeutendere Größe, den Mangel der Furche am Innenrand des Stirnhöckers, an deren Stelle sich ein breites, tiefes Grübchen befindet, das bis zur Mitte gefurchte erste Fühlerglied, längere Flügeldecken und die eigenartige Punktierung des Hinterleibes unterscheiden.

Es sei mir hier gestattet, darauf hinzuweisen, daß Cameron in seiner indischen Staphylinidenfauna, 1930, p. 110, offenbar irrtümlich den *Priochirus opacinus* Bernh. mit *longicornis* Fauv. für synonym erklärt hat. Er wurde jedenfalls laut schriftlicher Mitteilung an einem von mir eingeschickten Exemplar durch eine falsche Determination Sharp's hiezu verleitet. Die beiden Arten können nach der allerdings sehr dürftigen Fauvel'schen Beschreibung schon deshalb nicht identisch sein, weil Fauvel seine Art als „*nitidus*“ bezeichnet, während bei *opacinus* die Oberfläche matt chagriniert ist und in keiner Weise auch nur mäßig glänzend bezeichnet werden kann.

Die Stellung des *opacinus* in die Untergattung *Leptarthrus* ist aber gerechtfertigt, da als wesentliches Merkmal dieses Subgenus die langen Fühler zu gelten haben.

Länge 12 mm.

Szetschwan: Tatsienlu Tjiji (Urwald-Rodungen), von Emm. Reitter.

Oxytelus (Tanycraerus) tibetanus nov. spec.

♂: Von dem nahe verwandten *Ox. laqueatus* Marsh. durch bedeutendere Größe, hellere Färbung der Flügeldecken, dunklere Beine, stärkeren Glanz der Oberfläche, tiefere Halsschildfurchen, weitläufigere Punktierung der bedeutend tiefer eingedrückten Seiten des Halsschildes, vor den sehr scharfen, vorspringenden Hinterecken stark ausgeschweiften Halsschild und mehr als doppelt so weitläufig punktierte Flügeldecken und viel kürzere Schläfen leicht zu unterscheiden. Die letzteren sind kürzer als der Längsdurchmesser der Augen.

Länge 4.3 mm.

Beim ♂ ist der Kopf viel schmaler als der Halsschild, das sechste Sternit ist in der Mitte des Hinterrandes flach ausgerandet, die Ausrandung jederseits von einem kurzen Zähnchen begrenzt; die Auszeichnung des siebenten Sternites ist bei dem einzigen bisher bekannten Stück nicht gut sichtbar, da es ziemlich unter das sechste Sternit zurückgeschoben ist, doch sind in der Mitte des Hinterrandes zwei dornförmige Zähnchen gut zu erkennen.

Grenze Thibet Ost: Tatsienlu, Emm. Reitter.

Oxyporus transversesulcatus nov. spec.

Diese Art ist dem *Oxyporus germanus* Sharp. in Gestalt, Färbung und Größe recht ähnlich, unterscheidet sich aber durch nachfolgende Merkmale:

Die Makel in den Hinterecken der Flügeldecken ist nicht schmal und gleichbreit, sondern breit dreieckig, von der Nahtspitze bis zur Mitte des Seitenrandes reichend, die Naht selbst ist gelb, nur beim Schildchen in geringer Ausdehnung geschwärzt. Die gelbe Färbung der Hinterleibsseiten reicht nicht wie bei *germanus* bis zur Spitze des sechsten, sondern nur des fünften Tergites. Der Kopf ist nicht punktiert, die Augen sind flacher, kleiner, die Schläfen nicht backig vorstehend. Auf dem Halsschild fehlt die feine, ungleichmäßige Punktierung des *germanus*, die Oberfläche ist stärker uneben, vor der Mitte ist eine ziemlich starke, breite Querfurche sichtbar. Die Punktierung auf der Scheibe der Flügeldecken ist gröber und im allgemeinen dichter. Der Hinterleib ist kaum punktiert.

Länge 7.5–8 mm.

Szetschwan: Tjiji (Urwald-Rodungen), Emm. Reitter.

Paederus basiventris nov. spec.

Ganz von der Färbung des *nigricornis* Bernh., welche im Himalaya weit verbreitet zu sein scheint, auch in der Gestalt recht ähnlich und nur in folgenden Punkten verschieden:

Der Kopf ist ein klein wenig kürzer, außerhalb der geglätteten Mittelpartie mäßig fein und wenig weitläufig punktiert, bei dem einzigen vorhandenen Stück sind am Scheitel zwei Grübchen sichtbar. Die Fühler sind etwas weniger lang als bei *nigricornis*. Der Halsschild ist beträchtlich breiter, etwas weniger fein, aber viel dichter punktiert. Die Flügeldecken sind viel stärker und viel dichter punktiert. Der Hinterleib ist kaum stärker, aber beträchtlich dichter punktiert.

Länge 8.5 mm.

Grenze Thibet Ost: Tatsienlu, Emm. Reitter.

Xantholinus densiceps nov. spec.

Eine kleine, sehr schmale, durch die Gestalt und dichte Punktierung des Kopfes ausgezeichnete Art.

Schwarz, dünn gelblich behaart, die äußerste Wurzel und der schmale Hinterrand der bronzeglänzenden Flügeldecken gelblich, die Fühler und Beine pechfarbig, mit helleren Tarsen und Tastern.

Der Kopf ist viel breiter als der Halsschild, etwas breiter als die Flügeldecken zwischen den Schultern, mäßig länger als breit, nach rückwärts beträchtlich erweitert, zwischen den mittleren Stirnfurchen geglättet, spiegelglänzend, sonst mit kräftigen, länglichen, ineinander fließenden Augenpunkten dicht besetzt. Die Augen mäßig groß, die Schläfen mehr als dreimal so lang als ihr Längsdurchmesser. Die Fühler kurz, die vorletzten Glieder fast doppelt so breit als lang.

Der Halsschild ist beträchtlich schmaler als die Flügeldecken, mehr als um ein Drittel länger als breit, nach rückwärts ziemlich verengt, in der Mitte ausgeschweift, neben der sehr breiten Mittelzone mit je einer Rückenreihe von 7 bis 8 Punkten, seitlich mit einigen verworrenen Punkten.

Die Flügeldecken sind kaum länger als der Halsschild, kräftig und ziemlich dicht punktiert. Der Hinterleib sehr fein und spärlich punktiert.

Länge 7.5 mm.

Systematisch bildet diese Art ein etwas aberrantes Glied, sie ist habituell vielleicht am besten in die Nähe von *hesperius* Er. zu stellen, wiewohl sie durch die schlanke, niedergedrückte Gestalt und die eigenartige Punktierung des verhältnismäßig kurzen Kopfes stark abweicht.

Ein einzelnes Stück von Szetschwan: Mukue Tatsienlu, welches ich von Emm. Reitter erhielt.

Xantholinus parcipennis nov. spec.

Dem *Xanth. linearis* Grav. recht ähnlich, von allen Formen dieser Art jedoch durch viel feiner und sehr weitläufig punktierte Flügeldecken, kürzeren Kopf und nach vorne weniger erweiterten Halsschild sofort zu unterscheiden.

Schwarz, mit deutlichem Erzganz, besonders auf den Flügeldecken, die Fühler rötlichbraun, die Taster und Beine rötlichgelb, die Oberfläche ohne Grundskulptur, stark glänzend.

Der Kopf ist so breit als der Halsschild, nur ungefähr um ein Viertel länger als breit, nach rückwärts ziemlich stark erweitert, längs der Mittelzone breit geglättet, beiderseits ungleich stark und ungleichmäßig punktiert, mit je einem großen, geglätteten Fleck schief hinter den Augen. Das letzte Glied der Kiefertaster ist schmaler als das vorletzte, ohne daß man es aber pfriemenförmig nennen könnte.

Der Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, fast um die Hälfte länger als breit, an den Seiten gerade, nach vorne nur mäßig erweitert, daher mehr gleichbreit, in den Rückenreihen mit sehr zahlreichen, mäßig starken Punkten, beiderseits mit einer ziemlich großen Zahl ungleichmäßiger Punkte, von denen eine größere Anzahl in einer zur Rückenreihe ziemlich parallelen Linie stehen.

Die Flügeldecken sind viel kürzer als der Halsschild, sehr fein und spärlich, aber ziemlich gleichmäßig punktiert, am Hinterrand geglättet. Der Hinterleib ist sehr fein und mäßig dicht, längs der Mittelzone nur sehr spärlich punktiert.

Länge 7.2 mm.

Grenze Thibet Ost: Tatsienlu.

Von dieser Art liegt auch nur ein einziges Stück vor, welches mir mit den übrigen in diesem Gebiet gesammelten Arten von Herrn Emmerich Reitter überlassen wurde, wofür ich meinen herzlichsten Dank ausdrücke.

Philonthus pullus Nordm. var. nov. **laeticollis**.

In Thibet kommt unser heimischer *pullus* in einer bemerkenswerten Form vor, bei welcher der Halsschild und die Beine lebhaft rotgelb gefärbt sind. Im Übrigen kann ich bei den wenigen bekannten Stücken einen wesentlichen Unterschied nicht wahrnehmen.

In der Sammlung des British Museums und in meiner eigenen.

Philonthus Beckeri nov. spec.

Dem *Phil. diffusiventris* Bernh., der am gleichen Fundorte gefunden wurde, nahe verwandt, durch beträchtlich kürzeren Halsschild, starken Messingglanz der Flügeldecken, feinere und deutlich dichtere Punktierung der letzteren und nicht ganz so weitläufig punktierten Hinterleib verschieden.

Bei dem bisher einzigen Stück, welches ein ♂ ist, ist der Kopf stark quer, fast um die Hälfte breiter als lang, so daß die Art in die *politus*-Gruppe zu stellen ist. Von *diffusiventris* sind nur ♀ bekannt, welche einen wesentlich schmälere Kopf besitzen. Dieser ist jedoch immerhin etwas breiter als lang, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß auch diese Art in dieselbe Gruppe einzureihen ist.

Bei *Beckeri* sind die Schläfen ungefähr so lang als der Längsdurchmesser der Augen. Die Fühler sind mäßig lang, die vorletzten Glieder etwas breiter als lang. Der Halsschild ist deutlich breiter als lang, an den Seiten ziemlich gerundet, nach vorne wenig verengt, an den Seiten nicht eingedrückt, die Rückenreihen mit vier starken Punkten. Die Flügeldecken sind so lang als der Halsschild, mäßig stark und ziemlich dicht punktiert, schwarz behaart. Der Hinterleib ist lebhaft regenbogenschildernd, nur mäßig weitläufig punktiert.

Länge 12 mm.

Beim ♂ ist das sechste Sternit mäßig tief bogig ausgerandet.

Szetschwan: Kinfushan, gesammelt von H. Becker, dem ich die Art freundlichst widme.

Ein einziges, von Ing. Kaiser erhaltenes Stück.

Philonthus kiangsiensis nov. spec.

Mit *Phil. Oberti* Epp. nahe verwandt und nur durch nachfolgende Merkmale verschieden:

♀: Der Kopf und Halsschild besitzen leichten Erzglanz, im übrigen ist die Färbung nicht wesentlich verschieden, insbesondere zeigen die Flügeldecken den gleichen düster erzgrünlichen Schein. Der Kopf ist beträchtlich schmaler, ohne die bei *Oberti* deutliche Querstrichelung, spiegelglänzend. Der Halsschild ist etwas schmaler und länger, nach vorne stärker verengt, mit weniger stark verrundeten Hinterecken, oben spiegelglänzend, ohne die bei *Oberti* Epp. auch bei schwacher Vergrößerung sichtbare Querstrichelung. Die Flügeldecken sind deutlich dichter punktiert. Am augenfälligsten ist die Punktierung des Hinterleibes verschieden. Dieser ist gut doppelt so dicht punktiert als bei *Oberti*.

Länge 10·5 mm.

Kiang-Si: Chang-Tsin-cheng (Südostchina).

Ein einziges von Herrn Geheimrat Dr. G. Hauser erhaltenes ♀.

Staphylinus (Platydracus) Hauserianus nov. spec.

Dem *Staph. plebejus* Bernh. außerordentlich nahe stehend, in Größe und Gestalt kaum unterschieden, durch einige Färbungsverschiedenheiten, kürzeren Kopf, beträchtlich größere Augen, kleinere Schläfen, weniger ausgedehnten Mittelkiel des Halsschildes und durch wesentlich andere Geschlechtsauszeichnung des ♂ leicht zu trennen.

Der Kopf hat ziemlich starken Bronzeglanz, der Halsschild zeigt an den Seiten und am Vorderrande eine schmale, aber immerhin sehr deutliche rotgelbe Färbung. Die Epipleuren der Flügeldecken sind breit lebhaft rotgelb gefärbt, während sie bei *plebejus* nur unmerklich und wenig heller sind. Die sonstige Färbung zeigt keine wesentlichen Unterschiede, auch die Behaarung ist kaum verschieden, insbesondere zeigt der Hinterleib ebenfalls die durchgehenden zwei schwarz behaarten Längsstreifen. Der Kopf ist stark quer, die Schläfen sind kaum halb so lang als der Längsdurchmesser der Augen. Der Mittelkiel des Halsschildes ist nur hinten deutlich, in der Mitte und vorne fast ganz verschieden.

Länge 17 mm.

Beim ♂ ist das sechste Sternit ähnlich wie bei *plebejus* ziemlich tief und breit bogig ausgeschnitten, das fünfte hinten flach ausgerandet und längs der Mitte eingedrückt, wie bei der

vergleichenen Art, jedoch nicht wie bei dieser bis zum vorderen Drittel spiegelglatt, sondern mit Ausnahme einer schmalen Zone am Hinterrand fein und ziemlich dicht punktiert.

Kiang-Si: Chang-Tsin-cheng.

Ein einziges von Herrn Geheimrat Dr. G. Hauser erhaltenes Stück.

Staphylinus Hauseri nov. spec.

In die Nähe des *dorsalis* Sharp. zu stellen, von ihm durch viel stärkere und viel dichtere, scharf eingestochene Punktierung des Vorderkörpers, nach rückwärts nur ganz unmerklich erweiterten Kopf, etwas kürzere Fühler, gleichmäßig schwach gewölbten Halsschild, stärker und etwas weniger dicht punktierten Hinterleib, grob zottige goldgelbe Behaarung am Hinterrand der Tergite und tief schwarze Färbung des Körpers und den Mangel der goldigen Tomentflecke am Hinterleib verschieden.

Von *fulvotomentosus* Epp., den ich nicht kenne, muß sich die neue Art durch bedeutend kleineren Körper, tief schwarze Färbung, den Mangel von Tomentflecken auf den 5 vorderen Tergiten, die zottige goldgelbe Behaarung am Hinterrand der Tergite, ziemlich stark queren Kopf ohne Eindrücken unterscheiden. Der Halsschild ist deutlich länger als breit, die Flügeldecken sind fast nur ein Drittel so lang als der Halsschild. Auch die Geschlechtsauszeichnung des ♂ ist wesentlich anders. Das fünfte Sternit ist nicht, das sechste nur unmerklich ausgerandet, das siebente ist tiefer, flachbogig ausgeschnitten, ohne geglättete, vertiefte Stelle vor der Ausrandung.

Länge 17 mm.

Ich besitze von dieser Art, welche deutliche Epimeren der Vorderbrust hat, nur ein einziges Stück von Kalgan (Inn-shan, 980—2100 m), welches ich der Güte des Herrn Geheimrates Dr. G. Hauser verdanke. Ich erlaube mir, an dieser Stelle dem genannten Herrn für die Überlassung der Typen meinen herzlichen Dank auszusprechen.

Staphylinus (Parocypus) fokiensis nov. spec.

Habituell dem *Staph. dehradunensis* Bernh. recht ähnlich, aber fast doppelt so groß, durch die Färbung sofort zu unterscheiden. Diese Art hat viel kleinere Augen und längere Schläfen, ist jedoch meines Erachtens nach trotzdem in die Untergattung

Parocypus, mit welchem die übrigen Merkmale übereinstimmen, zu stellen.

Schwarz, der Kopf mit leichtem Erzglanz, die Flügeldecken an der Basis schwach heller schwarz behaart, eine breite Querbinde in der Mitte des Halsschildes und an der Wurzel der Flügeldecken weißlichgelb behaart, eine winzige Tomentmakel am Hinterrand des fünften, und eine große, breite, die ganze Länge des sechsten Tergites einnehmende, trapezförmige Tomentmakel goldgelb, auf dem vorderen Tergit mit je zwei schwarzen Tomentflecken, das fünfte an der Wurzel mit rotgoldigen Haaren besetzt.

Der Kopf ist breiter als der Halsschild, mäßig breiter als lang, nach rückwärts nur unmerklich erweitert, vorne kräftig und ziemlich dicht, nach hinten zu viel feiner und sehr dicht punktiert, deutlich glänzend, die Schläfen länger als der Längsdurchmesser der Augen. Die Fühler sind ziemlich lang, die vorletzten Glieder etwas breiter als lang.

Der Halsschild ist viel schmaler als die Flügeldecken, beträchtlich länger als breit, nach hinten stark und ausgeschweift verengt, gewölbt, fein und äußerst dicht punktiert.

Die Flügeldecken fast so lang als der Halsschild, ziemlich gleichbreit, so lang als zusammen breit, ähnlich wie der Halsschild punktiert, der Hinterrand mit weißgelben zottigen Haaren dicht besetzt. Der Hinterleib sehr fein und sehr dicht, unter der dichten Behaarung schwer sichtbar punktiert.

Länge: fast 18 mm.

Beim ♂ ist das sechste Sternit in der Mitte des Hinterrandes flachbogig und nur wenig ausgerandet.

Fokien: Foo-chow (Ostchina). Dr. G. Hauser.

Ein einziges Stück.

Staphylinus (subgen. Xanthocypus) kansuensis nov. spec.

Das Subgenus *Xanthocypus* Müll. ist in die unmittelbare Nähe von *Parocypus* Bernh. zu stellen, aber sofort durch das deutliche beilförmige Endglied der Lippentaster, nach hinten nicht ausgeschweift verengten Halsschild und die außerordentlich verbreiterten Epipleuren des Halsschildes zu unterscheiden. Epimeren der Vorderbrust sind nicht vorhanden.

Die neue Art unterscheidet sich von der zweiten Art *Weisei* Harold sofort durch die Färbung und Behaarung.

Schwarz, matt, die Epipleuren der Flügeldecken breit gelbrot, die Wurzel des zweiten (noch nicht vollkommen freiliegenden) Tergites rötlichgelb, die Hinterleibsspitze schwach rötlich, die Fühler pechrot mit dunklerer Wurzel, die Beine rötlich mit dunkleren Schenkeln. Die Behaarung ist schwärzlich, auf den Flügeldecken mit einigen schwach hervortretenden gelblichen Haarpartien, der Hinterleib auf den drei ersten freiliegenden Tergiten mit je zwei wenig hervortretenden schwarzen Tomentflecken, auf dem sechsten (vierten freiliegenden) Tergit mit einem großen, auf dem siebenten mit einem kleinen, die Hinterränder nicht erreichenden, lebhaft goldgelben Tomentflecken, die Unterseite überwiegend weißlichgelb, teilweise rotgoldig behaart.

Der Kopf ist nicht ganz so breit als der Halsschild, wenig breiter als lang, nach rückwärts nicht erweitert, ziemlich kräftig und sehr dicht, vorne etwas stärker und weniger dicht punktiert, zwischen den Augen in der Mitte mit einem winzigen, geglätteten Fleck. Die Augen sind ziemlich klein, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser beträchtlich kürzer als die Schläfen. Die Fühler sind schlank, die vorletzten Glieder bei breiterer Ansicht noch immer länger als breit.

Der Halsschild ist beträchtlich schmaler als die Flügeldecken, oblong, fast um ein Drittel länger als breit, an den Seiten nicht ausgeschweift, sondern gleichmäßig sanft gerundet, nach vorne stärker verengt als nach rückwärts, ziemlich kräftig und außerordentlich dicht, gleichmäßig punktiert, vor dem Schildchen mit einem glatten Längskiel, welcher sich nach vorne stark verschmälert und gegen die Mitte zu undeutlich wird. Die Flügeldecken sind wenig kürzer als der Halsschild, etwas länger als breit, ziemlich gleichbreit, ein wenig feiner, aber fast ebenso dicht als der Halsschild punktiert. Der Hinterleib ist fein und dicht, unter der Behaarung schwer erkennbar punktiert.

Länge 16,5 mm.

Beim ♂ ist das fünfte Sternit sehr schwach, das sechste Sternit in der Mitte des Hinterrandes stärker und flachbogig ausgerandet.

Süd-Kansou: Hoi-Siee.

Ein Stück von Herrn Geheimrat Dr. G. Hauser erhalten.

Staphylinus (nov. subgen. **Ascialinus**) **Beckeri** nov. spec.

Von den übrigen Untergattungen mit deutlich entwickelten Epimeren der Vorderbrust durch das ziemlich stark beilförmige

Endglied der Lippentaster sofort zu unterscheiden. Die Untergattung zeichnet sich weiter durch kräftig entwickelte Kiefer-taster, deren Endglied an der Spitze ziemlich breit abgestutzt und dadurch schwach beilförmig ist, ferner durch die in der Anlage stumpfwinklig angedeuteten Hinterecken und stark entwickelte Epipleuren des Halsschildes aus.

Einfärbig tiefschwarz, vollständig matt, dicht schwarz behaart, ohne Tomentflecken, die Beine mehr pechschwarz.

Der Kopf ist etwas breiter als der Halsschild, etwas breiter als lang, gleichbreit, ziemlich fein und dicht punktiert. Die Augen sind klein, die Schläfen wohl doppelt so lang als ihr Längsdurchmesser. Die Fühler sind schlank und lang, die vorletzten Glieder nur schwach quer.

Der Halsschild ist so breit als die Flügeldecken, deutlich länger als breit, an den Seiten ziemlich gerade, nach rückwärts unmerklich und sehr schwach ausgeschweift verengt, ähnlich wie der Kopf punktiert, längs der Mitte mit einer hinten breiteren, vor der Mitte fast erloschenen Kiellinie.

Die Flügeldecken sind kaum ein Drittel so lang als der Halsschild, nach rückwärts schwach erweitert, feiner als der Vorderkörper, aber ebenso dicht punktiert. Der Hinterleib ist sehr fein und äußerst dicht, bis zur Spitze gleichmäßig punktiert.

Länge 18—18,5 mm.

Szetschwan (Westchina): Kinfushan, 14. Mai 1929, entdeckt von Herrn H. Becker, dem die hochinteressante Art freundlichst zugeeignet sei.

Von dieser Art sind vorläufig zwei Stücke bekannt, von denen sich eines in der Sammlung des Herrn Ing. Kaiser, das zweite in meiner eigenen Sammlung befindet.

Staphylinus (**Pseudocypus**) **densissimus** nov. spec.

Ganz von der Gestalt, Größe und auch der Färbung des *obscuroaeneus* Fairm., von ihm und den übrigen Verwandten durch die kräftige, außerordentlich dichte, rauhrunzlige Punk-tierung des Vorderkörpers verschieden.

Der Kopf ist schmaler als der Halsschild, um ein Drittel breiter als lang, nach rückwärts fast etwas verengt, mit starken, hinten etwas feineren Augenpunkten sehr dicht, vorne bis gegen die Mitte etwas weniger dicht besetzt. Die Schläfen sind viel kürzer als der Längsdurchmesser der Augen.

Der Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, fast etwas länger als breit, mit geraden, parallelen Seiten, ähnlich wie der Kopf, doch gleichmäßig, sehr dicht punktiert, mit einem sehr schmalen, durchgehenden, ziemlich erloschenen, glänzenden Mittelkiel.

Die Flügeldecken sind etwas kürzer als der Halsschild, so lang als breit, etwas weniger kräftig als der Halsschild, sehr dicht rauhrunzlig punktiert. Der Hinterleib ist matt chagriniert, fein querrunzlig punktiert, wie der übrige Körper gleichmäßig goldgelb behaart, ohne Tomentflecke oder Linien.

Die Farbe ist schwarz, der Kopf und Halsschild, sowie die Flügeldecken mit Messingglanz.

Länge 14,5 mm.

Kiang-Si: Ten-gan.

Ein einziges von Herrn Geheimrat Dr. G. Hauser erhaltenes Stück in wenig guter Erhaltung.

Apecholinus nov. gen.

Eine in die Subtribus *Xanthopygi* zu stellende, ganz isoliert dastehende, hochinteressante neue Gattung, welche durch die breit von einander abstehenden Seitenrandlinien des Halsschildes, das beilförmige letzte Lippentasterglied leicht kenntlich ist und in die Nähe der Gattung *Agelosus* Sharp zu stellen sein dürfte.

Körper langgestreckt, ziemlich niedergedrückt, die Augen auf die Oberseite des Kopfes gerückt, dieser quer rundlich, die Fühler gestreckt, die vorletzten Glieder länger als breit. Die Oberlippe durch einen tiefen Einschnitt in zwei große, vorne bewimperte Lappen geteilt. Die Kiefer kräftig, am Innenrand mit einem breiten, kräftigen Zahn, außen bis zum Mittelzahn gefurcht, die Furche an der Basis punktiert. Die Kiefertaster mäßig gestreckt, das vorletzte Glied gegen die Spitze verdickt, das Endglied ziemlich zylindrisch, an der Spitze abgestutzt, beträchtlich länger als das vorletzte und gegen die Spitze wenig erweitert. Bei *Agelosus* ist dieses Glied nicht oder nur wenig länger als das vorletzte, gegen die Spitze schwach beilförmig erweitert und an der Spitze breit abgestutzt und tief ausgehöhlt. Die Lippentaster sind kräftig entwickelt, das Endglied viel länger als das vorletzte, an der Spitze breit, schief abgestutzt. Die Seitenrandlinien des Halsschildes sind bis zum Vorderrand breit getrennt. Die obere Linie geht kontinuierlich in den Vorder-

rand über, die untere verschwindet am Vorderrand. Die Flügeldecken sind viel kürzer als der Halsschild. Epimeren der Vorderbrust sind nicht vorhanden. Der Fortsatz der Mittelbrust ist scharf spitzig, die Mittelhüften stoßen zusammen. Die Schienen sind sämtlich stark bedornt.

Über die Lebensweise ist nichts näheres bekannt.

Apecholinus Kaiseri nov. spec.

Tiefschwarz, die Beine, Taster und Fühler pechschwarz, der Vorderkörper dünn, die Flügeldecken und der Hinterleib dicht schwarz behaart.

Der Kopf ist etwas breiter als der Halsschild, um ein Viertel breiter als lang, nach rückwärts kaum erweitert, kräftig und wenig dicht, vorne weitläufiger punktiert, zwischen den kräftigen Punkten tritt eine feine Punktierung deutlich hervor, der Grund ist äußerst fein chagriniert, aber immerhin glänzend, die Schläfen ungefähr dreimal so lang als der Längsdurchmesser der Augen.

Der Halsschild ist so lang als breit, nicht schmaler als die Flügeldecken, in der Mitte am breitesten, die Seiten schwach doppelbuchtig, vor dem Schildchen mit einem unmerklichen Eindruck, seitlich kräftig und dicht, auf der Oberseite sehr fein und weitläufig punktiert, im Grunde äußerst fein chagriniert, aber doch ziemlich glänzend.

Die Flügeldecken fast nur ein Drittel so lang als der Halsschild, nach rückwärts erweitert, mäßig fein und mäßig dicht, rauh punktiert, zwischen den Punkten matt chagriniert. Der Hinterleib sehr fein und dicht punktiert, im Grunde matt chagriniert.

Länge 26 mm (bei gestrecktem Hinterleib).

Prov. Szetschwan (Westchina), Kinfushan, 4. Mai 1929, aufgefunden von H. Becker.

Ich widme diese schöne Art meinem lieben Freunde und Sammelgefährten Ing. Kaiser in Wien, dem ich für die Überlassung der Typen der von Becker erbeuteten Arten wärmsten Dank ausspreche.

Brachycamonthus nov. gen.

Ein in der Gestalt recht merkwürdiges neues Genus der Tribus *Quediini*, welches in die Nähe von *Quedius* zu stellen

ist und von dieser Gattung im Wesentlichen durch die stark und dicht bedornen Vorderschienen und die eigenartige Gestalt und Skulptur des Halsschildes verschieden ist.

In der Gestalt erinnert die neue Gattung etwas an *Algon* Sharp, mit dem sie aber infolge der schlanken Lippentaster nicht näher verwandt ist.

Von ziemlich gedrungener Gestalt, der Vorderkörper matt chagriniert. Der Kopf ist viel schmaler als der Halsschild, hinten stark eingeschnürt, unten mit wohl entwickelter Seitenrandleiste. Die Augen sind ziemlich klein, die Schläfen sind viel länger als der Längsdurchmesser der Augen. Die Fühler sind lang und gestreckt, die vorletzten Glieder viel länger als breit. Die Oberlippe ist durch einen tiefen Einschnitt in zwei große, vorne lang bewimperte Lappen geteilt. Die Kiefertaster sind schlank, das zweite Glied sehr gestreckt, das dritte viel kürzer als das zweite, das Endglied länger und etwas schlanker als das dritte. Das Kinn ist breit und mäßig kurz. Die Lippentaster sind ähnlich gestreckt wie die Kiefertaster, das Endglied viel länger als das zweite, in der Mitte schwach erweitert, gegen die Spitze sanft verengt.

Der Halsschild ist breiter als lang, mit stumpf angedeuteten Hinterecken, ohne Rückenreihen, vor den Hinterecken schwach ausgeschweift, die umgeschlagenen Seiten bei seitlicher Ansicht nicht sichtbar. Die Flügeldecken kaum halb so lang als der Halsschild, stark niedergedrückt. Der Hinterleib gestreckt, nach rückwärts deutlich verengt, mit stark abgesetzten Seitenrändern. Die Vorderbrust sehr kurz, zwischen den Vorderhüften gerundet dreieckig nach rückwärts gezogen, in der Mitte nicht gekielt. Die Vorderecken des Halsschildes ziemlich stark über die Vorderecken des Prosternums vortretend. Die Beine sind ziemlich kurz, die Vorder- und Mittelschienen sind sehr kräftig und dicht, die Hinterschienen weitläufig bedorn. Die Tarsen sind sämtlich fünfgliedrig, die vier ersten Glieder der Vordertarsen breit erweitert.

Über die Lebensweise ist nichts bekannt.

Brachycamonthus Kaiserianus nov. spec.

Tiefschwarz, die Fühler und Taster pechrot, die Beine pechschwarz, mit rötlichen Tarsen.

Der Kopf ist um die Hälfte schmaler als der Halsschild,

quer rundlich, außergewöhnlich kräftig chagriniert, matt, neben den Augen mit einer Reihe stärkerer Punkte, hinter den Augen und seitlich vor dem Halse mit einer Anzahl starker und sehr feiner Punkte ungleichmäßig besetzt, auf der übrigen Oberseite unpunktiert.

Der Halsschild ist so breit als die Flügeldecken, um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten gerundet, hinter der Mitte am breitesten, nach vorne ziemlich stark, nach hinten schwach verengt, mit stumpfen Hinterecken, so wie der Kopf matt chagriniert, außer den Randpunkten nur mit wenigen Punkten seitlich vor der Mitte. Das Schildchen ist sehr groß, dreieckig, mit einigen feinen Punkten besetzt.

Die Flügeldecken sind weniger als halb so lang als der Halsschild querviereckig, etwas uneben, insbesondere innerhalb der Schultern eingedrückt, daselbst sehr fein und spärlich, auf den Epipleuren dichter punktiert, auf der Scheibe hinter der Mitte mit zwei bis drei sehr feinen Punkten.

Der Hinterleib ist ziemlich kräftig und mäßig dicht, hinten etwas weniger dicht punktiert und mit kräftigen, schwarzen Haaren bekleidet, auf der hinteren Hälfte stellenweise schwach regenbogenschillernd. Bei dem einzigen bisher bekannten Stück ist das achte Tergit in der Mitte des Hinterrandes lappig vorgezogen, vor dem Fortsatz geglättet und jederseits tief ausgebuchtet.

Länge 13.5 mm.

Prov. Szetschwan (Westchina): Kinfushan, 4. Mai 1929, H. Becker, erhalten von Ing. Kaiser.

Quedius (Quedionuchus) Reitteri nov. spec.

Eine durch die Färbung leicht kenntliche Art, in der flachgedrückten Gestalt dem *laevigatus* Gyllh., in dessen nächste Nähe sie zu stellen ist, recht ähnlich.

Schwarz, der Vorderkörper erzglänzend, eine schmale, lange, von den Schulterecken schräg gegen die Mitte streichende Makel hell rötlichgelb, die Fühler pechfarben, die Taster, Beine mit Ausnahme der gebräunten Schienen und die Hinterränder der Hinterleibsringe dunkler rötlichgelb.

Der Kopf ist etwas breiter als der Halsschild, quer, vorne mit einem unbestimmten Eindruck, zwischen den vorderen Stirnpunkten ohne Punkte, hinter den Augen mit drei größeren und

wenigen undeutlichen, sehr feinen Punkten, auf der Oberfläche äußerst fein chagriniert, aber doch ziemlich glänzend: Die Augen sind stark entwickelt, mächtig vorstehend, die Schläfen viel kürzer als ihr Längsdurchmesser. Die Fühler sind gegen die Spitze etwas verdickt, die vorletzten Glieder ziemlich quer.

Der Halsschild ist beträchtlich schmaler als die Flügeldecken, etwas breiter als lang, an den Seiten gerundet, mit deutlich stumpf angedeuteten Hinterecken, ähnlich wie der Kopf chagriniert, mit zwei Punkten in den Dorsalreihen.

Die Flügeldecken fast um die Hälfte länger als der Halsschild, viel länger als zusammen breit, äußerst fein chagriniert, gerunzelt, mit je einer Rückenreihe von flachen, nicht scharfen Punkten und mit je einer scharf eingegrabenen, feinen Linie in einiger Entfernung neben der Naht. Der Hinterleib ist mäßig fein und mäßig dicht, ziemlich gleichmäßig punktiert und dünn grau behaart.

Länge 5.5—7 mm.

Beim ♂ ist das sechste Sternit am Hinterrand breit flachbogig ausgerandet.

Szetschwan: Tatsienlu Tjiji (Urwald-Rodungen).

Von Herrn Emmerich Reitter erhalten.

Quedius (Microsaurus) mukuensis nov. spec.

Eine wenig auffallende Art aus der Verwandtschaft des *mesomelinus* Marsh., von derselben Färbung, jedoch beträchtlich schmaler, kleiner und in nachfolgenden weiteren Punkten verschieden:

Der Kopf ist viel schmaler und länger, fast länger als breit, zwischen dem großen Stirnpunkt und dem Auge mit zwei kräftigen Punkten, die Schläfen deutlich länger als der Längsdurchmesser der Augen, viel flacher gerundet. Der Halsschild ist beträchtlich länger, nicht breiter als lang, nach vorne stärker und fast geradlinig verengt, seitlich nicht eingedrückt, von den seitlichen Punkten steht einer weiter rückwärts als der große Seitenpunkt. Die Flügeldecken sind gestreckter, beträchtlich länger als zusammen breit. Der Hinterleib ist etwas dichter punktiert.

Länge 9 mm.

Von dem ebenfalls nahe verwandten *Qu. Douglasi* Bernh. ist die neue Art durch schmalere Gestalt, weniger parallelen Kopf, größere Augen, kürzere Schläfen, längeren, nach vorne geradlinig verengten Halsschild, längere Flügeldecken und weniger dichten, am Hinterrand der Tergite nicht rötlich gesäumten Hinterleib verschieden.

Szetschwan: Mukue Tatsienlu (Emm. Reitter).

Ein Exemplar.

Quedius (Microsaurus) szechuanus nov. spec.

Mit dem vorigen nahe verwandt, fast nur halb so groß, noch schmaler, durch kürzeren Halsschild, viel größere Augen, kürzere Schläfen, andere Stellung der Kopfpunkte, kürzeren, an den Seiten mehr gerundeten, nach vorne weniger verengten Halsschild, den Mangel eines Seitenpunktes hinter dem Niveau des großen Seitenpunktes, viel kräftiger punktierte Flügeldecken, weitläufiger und kräftiger punktierten Hinterleib und schmal rötlich gefärbte Hinterränder der Tergite gut zu unterscheiden. Im übrigen ist die Färbung kaum verschieden.

Der Kopf zeigt bei dem einzigen vorliegenden Stücke zwischen den Fühlerwurzeln zwei seichte Eindrücke und hinter diesen einen weiteren undeutlichen Eindruck, ohne daß ich diese als Artcharakter annehmen möchte. Zwischen dem der Halseinschnürung viel näheren großen hinteren Stirnpunkte und dem Hinterrand der Augen befindet sich nur ein einziger großer Punkt. Die Fühler sind gegen die Spitze deutlich verdickt, die vorletzten Glieder sind schwach quer. Die nicht gerundeten, sondern geradlinig verengten Schläfen sind kaum halb so lang als der Längsdurchmesser der stärker vortretenden Augen. Der Halsschild ist breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, die Vorderecken ziemlich stark, spitz vortretend.

Länge 7.5 mm.

Szetschwan: Tatsienlu Tjiji (Urwald-Rodungen), Emm. Reitter.

Quedius (Sauridus) kalganensis nov. spec.

In die *ochropterus*-Gruppe gehörig und hier dem *Sturanyi* Ganglb. recht nahe verwandt, aber in folgenden Punkten verschieden:

Die Färbung ist sehr ähnlich, doch fehlt die bei *Sturanyi* in der Regel vorhandene schmale, rötlichgelbe Umrandung der Flügeldecken, die Färbung der Beine ist heller, auch die Schienen sind rötlichgelb.

Der Kopf ist etwas länger und schmaler, nicht breiter als lang, der Halsschild ist deutlich länger, nach vorne stärker und geradliniger verengt. Die Flügeldecken sind bedeutend kürzer, um ein Drittel kürzer als der Halsschild, etwas dichter und stärker runzlig punktiert.

Länge 8 mm.

Mongolei: Kalgan.

Ein von Herrn Geheimrat Dr. G. Hauser erhaltenes Stück.

Tachinus montanellus nov. spec.

In die nächste Nähe des *proximus* Kr. gehörig, beträchtlich kleiner, dunkler gefärbt, besonders durch die eigenartige Geschlechtsauszeichnung des ♀ ausgezeichnet.

Schwarz, die Ränder des Halsschildes, besonders breit an den Seiten, ein kleiner Fleck an den Schultern und die Hinteränder der Tergite rötlichgelb, die Fühler pechschwarz, ihre Wurzel und die Beine rötlich pechfarben.

Der Kopf und der Halsschild sind feiner und weitläufiger als bei *proximus* Kr. punktiert. Die Oberseite des Vorderkörpers ist im Grunde weniger dicht nadelrissig skulptiert.

Am auffallendsten ist der Unterschied in der Bewehrung des achten Tergites beim ♀. Dieses Tergit ist in der Mitte in der Basalpartie breit, dann plötzlich und allmählich in einen dünnen, langen und scharfen Stachel ausgezogen und am Fuße des Stachels jederseits mit einem von diesem durch eine ziemlich tiefe Ausrandung getrennten scharfen, kurzen Zahn bewehrt. Die Seitenteile des achten Tergites sind so lang als das Mittelstück samt dem Stachel, von diesem durch einen schmalen, tiefen Einschnitt getrennt.

Länge 5.5 mm.

Szetschwan: Tatsienlu Tsendsé, Bergweiden (Emmerich Reitter).

Ein einziges Stück.

Tachinus fortepunctatus nov. spec.

Unter den langgestreckten Arten mit glänzenden, nicht chagrinierten Flügeldecken durch beträchtlichere Größe und die stark und weitläufig punktierten Flügeldecken leicht kenntlich.

Tiefschwarz, sehr stark glänzend, die Beine pechbraun mit rötlichen Tarsen. Der Kopf ist äußerst zart und weitläufig, schwer sichtbar punktiert. Die Fühler sind mäßig gestreckt, die vorletzten Glieder nicht quer. Der Halsschild ist um ein Drittel breiter als lang, stark glänzend, mit äußerst zarter, kaum sichtbarer Querstrichelung und spärlichen eingestreuten erloschenen Pünktchen. Die Flügeldecken sind mehr als um die Hälfte länger als der Halsschild, viel länger als zusammen breit, kräftig und weitläufig punktiert, im Grunde spiegelblank. Der Hinterleib mäßig fein, gegen die Spitze der Tergite und rückwärts viel feiner und weitläufig punktiert, im Grunde ohne sichtbare Grundskulptur.

Länge fast 6 mm.

Bei dem einzigen vorliegenden, zweifellos weiblichen Stück ist das achte Tergit in vier lange, dünne, ziemlich gleichlange Stacheln ausgezogen, von denen die mittleren ein wenig weiter von einander entfernt sind, als von den seitlichen. Die seitlichen Einschnitte sind nur wenig tiefer als der mittlere.

Szetschwan: Nitou Tatsienlu (Emm. Reitter).

Tachinus chinensis nov. spec.

Dem *Tach. marginellus* F. in der Färbung nahe stehend, jedoch fast doppelt so groß und noch durch folgende weitere Merkmale verschieden:

Die Färbung ist ähnlich, doch ist die seitliche rotgelbe Begrenzung des Halsschildes breiter und schärfer und geht bis zum Vorderrand gleich breit, die Flügeldecken sind dunkler, nur eine kleine, schmale Makel an den Schultern und der schmale Hinterrand gelber. Auch am Hinterleib sind die Hinteränder der Tergite nur sehr schmal rötlich gefärbt.

Der ganze Körper ist äußerst fein, aber doch deutlich chagriniert, daher ist die Art systematisch in die *pallipes*-Gruppe zu stellen. Von *pallipes* unterscheidet sich die neue Art durch viel geringere Größe, kürzere Fühler, weniger breiten und etwas längeren Halsschild, beträchtlich stärkere und dichtere Punktierung der

Flügeldecken, schwächere Chagriniierung und die Geschlechtsauszeichnung des ♂.

Länge 4·8 mm.

Beim ♂ ist das achte Tergit in der Mitte breiter ausgeschnitten, der Ausschnitt von zwei weniger breiten und spitzigeren Zähnen begrenzt. Das sechste Sternit ist der ganzen Breite nach ausgeschnitten, in der Mitte doppelbuchtig, kaum gekörnt, längs der Mittellinie niedergedrückt und vor dem Hinterrande mit einem stärkeren Eindruck, das fünfte und vierte kaum nennenswert niedergedrückt. Die Eindrücke sind durchwegs schwächer als bei *pallipes*.

Szetschwan: Tatsienlu, Yüling Süd (Emm. Reitter).

Atheta (s. str.) chinensis nov. spec.

Diese leicht kenntliche Art steht der *Ath. Lgockii* Bernh. zweifellos sehr nahe, unterscheidet sich aber sehr auffallend durch den viel schmäleren Halsschild und die überaus langen Flügeldecken.

Hell rötlichgelb, der Kopf, eine große unbestimmte Makel auf dem Halsschild und am Hinterrand der Flügeldecken gebräunt, je eine kleine Makel an der Wurzel des dritten und vierten und das ganze fünfte und sechste Tergit und die Wurzel des siebenten Tergits samt den bezüglichen Teilen der Unterseite des Hinterleibes schwärzlich, die Fühler mit Ausnahme der hellen Wurzel bräunlich.

Der Kopf ist viel schmaler als der Halsschild, ziemlich undeutlich punktiert, die Schläfen ungefähr so lang als der Längsdurchmesser der Augen, hinten sehr fein gerandet. Die Fühler sind ziemlich kurz, das dritte Glied etwas kürzer und schmaler als das zweite, das vierte schwach, die folgenden stärker quer, die vorletzten um die Hälfte breiter als lang, das Endglied etwas länger als die zwei vorherigen zusammen.

Der Halsschild ist viel schmaler als die Flügeldecken, fast um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, nach vorne verengt, fein und weitläufig punktiert, mäßig glänzend, vor dem Schildchen mit einem kleinen Grübchen, die Epipleuren bei seitlicher Ansicht deutlich sichtbar.

Die Flügeldecken sind fast mehr als um die Hälfte länger als der Halsschild, etwas stärker und dichter als der Vorderkörper, deutlich rauh punktiert und wie der übrige Körper

gelbgrau behaart. Der Hinterleib ist rückwärts etwas verengt, die ersten freiliegenden Tergite an der Wurzel quer eingedrückt, sehr fein und weitläufig, hinten spärlich punktiert.

Länge 2 mm.

An dem einzigen, anscheinend weiblichen Stück treten Geschlechtsunterschiede nicht deutlich hervor.

Szetschwan: Tatsienlu Tjiji, Urwald-Rodungen (Emm. Reitter).

Atheta (Dimetrota) szechuancensis nov. spec.

Der *Ath. picipennis* Mannh. recht nahe stehend, durch schmalere, kleinere Gestalt, dunklere Färbung der Flügeldecken, dünnere, längere Fühler und viel längere Flügeldecken leicht zu unterscheiden.

Der Körper ist einschließlich der ganzen Fühler tiefschwarz, die Beine pechschwarz, der Vorderkörper mit düsterem, aber deutlichem Erzglanz.

Der Kopf ist viel schmaler als der Halsschild, sehr fein und weitläufig punktiert, matt chagriniert, die Augen sind deutlich vorgequollen, die Schläfen kürzer als ihr Längsdurchmesser, unten scharf gerandet. Die Fühler sind gestreckt, gegen die Spitze wenig verdickt, das dritte Glied so lang als das zweite, die folgenden oblong, die vorletzten nicht breiter als lang.

Der Halsschild ist viel schmaler als die Flügeldecken, um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten sanft gerundet, nach vorne etwas stärker verengt, vor dem Schildchen mit einem schwachen Quereindruck, matt chagriniert und überdies fein und mäßig dicht, etwas rauh punktiert.

Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als der Halsschild, äußerst fein chagriniert, deutlich stärker als dieser und ziemlich dicht, rauh punktiert. Der Hinterleib in der hinteren Hälfte sanft verengt, an der Wurzel des dritten bis fünften Tergites quer gefurcht, in den Querfurchen nicht, sonst fein und mäßig dicht, hinten viel weitläufiger punktiert.

Länge 3·5 mm.

Bei dem bisher einzigen Stück sind Geschlechtsauszeichnungen nicht erkennbar.

Szetschwan: Tatsienlu Tjiji, Urwald-Rodungen (Emm. Reitter).

Zyras (s. str.) **Hauserianus** nov. spec.

In der Gestalt und Färbung dem *Z. Haworthi* Steph. sehr ähnlich, so daß es genügt, auf die wenigen Unterschiede aufmerksam zu machen.

Die Färbung des Vorderkörpers ist ganz gleich, am Hinterleib sind jedoch das ganze zweite, siebente und achte Tergit, sowie der größere mittlere Teil der dazwischen liegenden Tergite schwarz, so daß bei diesen nur der seitliche Teil und die Hinterränder heller erscheinen.

Der Körper ist beträchtlich kleiner, der Kopf viel feiner und etwas dichter punktiert, die Fühler sind kürzer, die vorletzten Glieder etwas stärker quer. Der Halsschild ist deutlich feiner punktiert. Am augenfälligsten ist der Unterschied in der Punktierung der Flügeldecken. Diese sind fein und weitläufig, kaum halb so stark als bei *Haworthi* und weniger dicht punktiert. Der Hinterleib ist in den Querschnitten viel dichter punktiert.

Länge 6 mm (bei gestrecktem Körper).

Ein einziges ♀, welches ich der Güte des Herrn Geheimrates Dr. G. Hauser verdanke, dem die Art freundlichst gewidmet sei.

Thian-S.: Tekestal.

Von *Zyras Kawalli* Hochh., dem die neue Art in der Färbung des Hinterleibes ähnelt, ist sie durch halb so starke Punktierung und ausgedehntere schwarze Färbung am Hinterrand der Flügeldecken verschieden.

Hoplandria minutissima nov. spec.

Noch kleiner als *Hopl. chinensis* Bernh., durch die dichte Punktierung sofort zu unterscheiden.

Schmutzig rötlichgelb, ziemlich dicht graugelb behaart, ziemlich matt, der Hinterleib größtenteils angedunkelt, die Spitze der Fühler geschwärzt, der übrige Teil, die Taster und Beine hell rötlichgelb.

Der Kopf klein, schmaler als die halbe Halsschildbasis, mäßig fein und dicht, rauh punktiert, beim ♂ mit einem Stirneindruck, die Augen sehr stark entwickelt, die Schläfen kürzer als ihr Längsdurchmesser, unten rückwärts gerandet. Die Fühler sind kurz, keulig verdickt, ihr zweites Glied sehr gestreckt, das

dritte fast nur halb so lang, das vierte nicht, die folgenden stark quer, die vorletzten mehr als doppelt so breit als lang, das Endglied so lang als die zwei vorhergehenden zusammen.

Der Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, fast doppelt so breit als lang, an den Seiten gerundet, nach vorne ziemlich verengt, mit verrundeten Hinterecken, mäßig fein und dicht, deutlich rauh punktiert; die Epipleuren sind bei seitlicher Ansicht nicht sichtbar.

Die Flügeldecken sind beträchtlich länger als der Halsschild, nach rückwärts etwas erweitert, innerhalb der Außenwinkel sehr schwach ausgebuchtet, etwas stärker und dichter als der Halsschild punktiert. Der Hinterleib ist nach rückwärts stark verengt, an der Wurzel der drei ersten freiliegenden Tergite quer gefurcht, wenig fein und dicht punktiert.

Länge 1·2—1·5 mm.

Beim ♂ besitzt das siebente Tergit vor der Mitte des Hinterrandes ein kleines Höckerchen, das achte am Hinterrande scharf gezähnt.

Szetschwan: Mukue Tatsienlu (Emm. Reitter).

Acrostiba tibetana nov. spec.

Von der bisher bekannten einzigen Art *borealis* Thoms. durch den stärker und weitläufiger punktierten Vorderkörper und den nur spärlich, hinten fast gar nicht punktierten, glänzenden Hinterleib auf den ersten Blick zu unterscheiden. In der Gestalt sind sich die beiden Arten sehr ähnlich.

Pechschwarz, der Vorderkörper vollkommen matt, dicht gelb behaart, der Hinterleib glänzend, glatt, am Vorderkörper mit undeutlichem Erzglanz, die Flügeldecken braun, an der Wurzel und an den Seiten angedunkelt, die Taster und Beine rötlichgelb.

Der Kopf ist klein, fast nur ein Drittel so breit als der Halsschild, nicht breiter als lang, äußerst fein chagriniert und sehr fein und wenig dicht punktiert. Die Schläfen so lang als die Augen, unten scharf gerandet. Die Fühler sind mäßig lang, ihr drittes Glied viel länger als das zweite, die folgenden nicht quer, die vorletzten kaum um die Hälfte breiter als lang, das Endglied kürzer als die zwei vorhergehenden zusammengenommen.

Der Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, hinten gleichbreit, nach vorne stark gerundet verengt, gewölbt, vor dem Schildchen mit einem breiten und flachen Eindruck, matt chagriniert und fein und mäßig dicht, etwas rauh punktiert; die Epipleuren bei seitlicher Ansicht sichtbar.

Die Flügeldecken sind kaum länger als der Halsschild, zusammen viel breiter als lang, innerhalb der Hinterecken sanft gebuchtet, viel kräftiger und dichter als der Halsschild, deutlich körnig punktiert, im Grunde matt chagriniert. Der Hinterleib nach rückwärts schwach verengt, stark glänzend, an der Wurzel der drei ersten freiliegenden Tergite quer gefurcht, auf diesen sehr fein und spärlich, auf den hinteren außer den Hinterrandpunkten fast gar nicht punktiert.

Länge 5—6 mm.

Grenze Thibet Ost: Tatsienlu (Emm. Reitter).

Zuerst hielt ich dieses Tierchen für eine *Ocyota*-Art. Bei näherem Studium stellte sich jedoch heraus, daß die Art ohne Zweifel zu *Acrostiba* zu stellen ist.

***Aleochara lata* subsp. nova *chinensis*.**

Diese Rasse unterscheidet sich von der Stammform im Wesentlichen nur durch kräftigere und dichtere Punktierung des Halsschildes, welche jedoch bei weitem nicht so dicht als bei *parens* Sharp. ist. Bei einigen Stücken besitzt der Halsschild vor dem Schildchen zwei Längseindrücke, welche dem Käfer ein eigenes Aussehen geben.

Diese Rasse wurde bisher an der Ostgrenze Thibet's (Tatsienlu), Tatsienlu Tjiji (Urwald-Rodungen und Giufu-Shan gefunden.

Neue Thysanopteren aus Mexiko, gesammelt von Prof. Dr. A. Dampf.

Von H. Priesner, Cairo.

II. Teil.

(Mit 2 Figuren).

***Frankliniella fortissima* f. *curticornis* nov.**

Wie die typische Form, aber kleiner, kontrahiert 1:29 mm lang; Kopfbreite 182, Prothoraxbreite 220, Mesothoraxbreite 295 μ . Fühlergliederlängen (-breiten) vom 4. Gliede an: 62 (22), 39 (17), 56 (20), 11, 14—15 μ . Nebenader mit 13—14, Hauptader mit 20—21 Borsten. Borsten am 9. Segment 130, 140, bzw. 130 μ lang.

Mexiko: 1 ♀, Cordoba, 5.12.24, an einer blauvioletten Labiate (M. B. 107).

***Frankliniella ingentissima* sp. nov.**

♀: Dunkel kastanienbraun, Thorax etwas rötlich schimmernd, Kopf mit schwarzem Scheitelhinterrand; Ocellarpigment rot. Körperborsten schwärzlich. Tarsen hellgelb. Schenkel wie der Körper gefärbt, Vordertibien ganz hellgelb, Mittel- und Hintertibien an der äußersten Basis hellgelb, übrigens ganz dunkel, auch an der Spitze. Die beiden ersten Fühlerglieder wie der Kopf gefärbt, das 3. rein zitronengelb, das 4. in der Basalhälfte gelb, sonst stark getrübt, das 5. ebenso, überdies am äußersten Stielchen hellgrau, 6.—8. Glied ganz dunkel. Flügel stark verdunkelt, etwa im basalen Viertel breit hyalin.

Eine sehr mächtige Art. Kopf 155 μ lang, 208 μ breit, nach hinten stark verengt; Augenzlänge 87 μ . Interocellarborsten in normaler Lage, ungewöhnlich lang, 93 μ ; Postokularborsten nicht genau meßbar, aber wohl 70 μ ; innerhalb der Postokularborsten sind 3 Paar kleine, gegen die Ocellen schwach ansteigende Börstchen vorhanden; die lateralen Schläfenbörstchen haben schon eine Länge von mindestens 28 μ . Eine der Querlinien am Scheitel deutlicher. Mundkegel normal. Fühler gestreckt (Gesamtlänge nicht meßbar). Das 3. Glied mit einfachem Stielchen, dieses Glied, sowie das 4. etwas querverunzelt, mit deutlichen Microsetulae; die dunklen Borsten oben am 3. Fühler-